

# Der Bodensee, der größte ...?



**Frank Wöllper**

**Obwohl der Bodensee eine Fläche von 536 km<sup>2</sup> hat, der größte Binnensee Baden-Württembergs ist er damit nicht. Dies ist mit 5,1 km<sup>2</sup> der Schluchsee.**

Grund für dieses Kuriosum ist die Tatsache, dass die Staatsgrenzen an den Uferlinien enden. Mit Ausnahme des Bereichs Untersee/Konstanzer Trichter existieren für den Bodensee keine Grenzverträge zwischen den drei Anrainerstaaten Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Seefläche an sich ist somit quasi „internationales Gewässer“ und zählt nicht zur Staatsfläche von Deutschland, bzw. Baden-Württemberg, der Schweiz oder von Österreich.

Trotzdem – der Bodensee hat für Baden-Württemberg eine große Bedeutung. Prägend für die Landschaft und das Klima seiner unmittelbaren Umgebung wirkt der Bodensee weit über seine Grenzen ins Land hinaus.

Zunächst ist der Bodensee mit einem Volumen von 48 km<sup>3</sup> ein riesiger Wasserspeicher. Über 20 verschiedene Stadtwerke und Trinkwasserzweckverbände rund um den See entnehmen Wasser für die Trinkwassergewinnung. Mit jährlich etwa 130 Mill. m<sup>3</sup> entfallen dabei rund drei Viertel der aufbereiteten Wassermenge allein auf das Bodensee-Wasserwerk in Sipplingen. Durch zwei Hauptleitungen wird das Wasser von dort bis

nach Bad Mergentheim im Norden des Landes gepumpt. Derzeit werden damit 180 Gemeinden und Zweckverbände des Landes und deren rund 4 Mill. Einwohner mit Trinkwasser versorgt.

Angesichts dieser Entnahmemengen stellt sich die Frage, ob denn das Wasser auf Dauer reicht. Aus einem Einzugsgebiet von 11 500 km<sup>2</sup> fließen dem Bodensee pro Jahr im Mittel 11 Mrd. m<sup>3</sup> Wasser neu zu. Das ist gut 50-mal so viel wie entnommen wird. Hauptzufluss mit rund 7,8 Mrd. m<sup>3</sup> ist der Alpenrhein, gefolgt von Bregenzer Ach mit 126 Mill. m<sup>3</sup> und der Argen mit 52 Mill. m<sup>3</sup>.

Nicht nur als Wasser-, auch als Wärmespeicher wirkt der See. Das milde Klima beschert den Gartenbaubetrieben auf der Insel Reichenau bis zu drei Freilandernnten. Rund 7 % der baden-württembergischen Gemüseernte stammen von der Gemüse-Insel Reichenau und wird vornehmlich im süddeutschen Raum vermarktet. Produktionsschwerpunkte sind vor allem Salate, Gurken, Tomaten und Auberginen. Eine Spezialität sind Freilandtomaten.

Aber nicht nur als Gemüse-Insel ist die Reichenau bekannt. Seit dem Jahr 2000 gehört sie als Kloster-Insel mit dem ehemaligen Benediktinerkloster St.-Maria-und-Markus, den Kirchen St.-Peter-und-Paul und St. Georg zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Beachtlich ist der Obstanbau in dieser Region. Die Obstlandschaft Bodensee, mit Schwerpunkt am Nordufer und dessen Hinterland, ist das größte Obst-Anbaugebiet des Landes. Dort befinden sich 47 % der Flächen des baden-württembergischen Erwerbs-Obstbaus. Zu 90 % erzeugen die Landwirte hier Tafeläpfel.

Auch wenn der Blick von der Seeseite her auf Meersburg einen anderen Eindruck vermittelt, der Weinbau am Bodensee nimmt sich vergleichsweise bescheiden aus. Nur etwas über 2 % der bestockten Rebfläche des Landes entfallen auf die meist ufernahen Gemeinden des Bodensees. Angebaut werden bei den Rotweinen vor allem Spätburgunder, bei den Weißweinen vorzugsweise Müller-Thurgau. Diese werden fast ausschließlich zu Qualitäts- und Prädikatsweinen ausgebaut.



Frank Wöllper ist Sachgebietsleiter im Referat „Pflanzliche und tierische Produktion, Flächenerhebung“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

**i** **Der Bodensee in Zahlen**

Länge:	63 km	
Breite:	14 km	
Tiefe:	254 m	
Fläche:	536 km <sup>2</sup>	
Wassermenge:	48 km <sup>3</sup>	
Länge der Uferlinie:	273 km	100 %
davon		
Schweiz	72 km	26 %
Österreich	28 km	10 %
Deutschland	173 km	64 %
davon		
Bayern	18 km	7 %
Baden-Württemberg	155 km	57 %



### Territoriale Zugehörigkeit des Bodensees

Anrainerstaaten sind die Schweiz (Kantone Thurgau, St. Gallen und Schaffhausen), Österreich (Bundesland Vorarlberg) sowie Deutschland (Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern).

Der Seerhein zwischen Konstanz und Kreuzlingen sowie der Untersee sind durch Grenzverträge zwischen Baden und der Schweiz (20. und 31. Oktober 1854 sowie 28. April 1878) und zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz (24. Juni 1879) klar aufgeteilt. Der Überlinger See zählt vollständig zum deutschen Hoheitsgebiet.

Im westlichen Abschnitt des Obersees zwischen Konstanz und dem heutigen Kreuzlingen, vom Strand bis zum Konstanzer Trichter gibt es seit dem 16. Jahrhundert eine komplizierte Grenzziehung, die mit der Übereinkunft von 1878 fixiert wurde. Der Rest des Obersees bleibt vorläufig die einzige Gegend in Europa, in der zwischen den Nachbarstaaten nie Grenzen festgelegt wurden. Hier gibt es unterschiedliche Rechtsauffassungen, die alle auf Gewohnheitsrecht zurückgeführt werden.

Die auf Karten oft zu sehende Grenzziehung in Seemitte beruht auf der sogenannten Realteilungstheorie, nach der 32 % der Seefläche auf die Schweiz und 9,7 % auf Österreich entfallen würden. Die andere gängige Auffassung ist die Haldentheorie, nach der das Gebiet des Obersees außerhalb des Uferstreifens als Kondominium gemeinschaftliches Hoheitsgebiet aller Anrainer ist. Klar und unstrittig war und ist, dass auch in

einem Bereich in unmittelbarer Ufernähe der entsprechende Staat Hoheitsrechte ausüben kann. Bei kleineren Gewässern ergibt sich daraus zwangsläufig die Realteilung mit einer Grenzziehung in Gewässermite, was allgemein auch für größere Gewässer praktiziert wird.

Für den Bodensee werden die einzelstaatlichen Rechtsvorschriften der Anrainerstaaten faktisch bereits seit den 90er-Jahren des 19. Jahrhunderts eng abgestimmt und in der Regel wortgleich erlassen. Darüber hinaus wird durch internationale Bevollmächtigtenkonferenzen und internationale Kommissionen eine einheitliche Anwendung und ggf. auch Fortschreibung sichergestellt. Dies betrifft je nach Gegenstand der Regelungen zum Teil auch die Länder bzw. Kantone.

Nach der im Wesentlichen von der Schweiz getragenen Auffassung, der Realteilungstheorie, widerspricht eine solche Abstimmungspraxis nicht der allgemein üblichen gewohnheitsrechtlichen Realteilung. Andererseits lässt sich aus dieser Praxis auch die insbesondere von Österreich vertretene Auffassung gewohnheitsrechtlich ableiten, dass die Wasserfläche des Obersees mit Ausnahme des Bereiches von weniger als 25 m Tiefe, in diesem Zusammenhang als Hoher See bezeichnet, als Kondominium gemeinschaftlich verwaltetes Hoheitsgebiet aller 3 Staaten ist. Diese Auffassung wird wegen ihrer Beschränkung auf die Seefläche innerhalb des als Halde bezeichneten Tiefenbereiches als Haldentheorie bezeichnet. Sie gilt insofern als Erweiterung der so genannten Kondominiumstheorie ohne die exakte Definition des Uferstreifens.

(Datenquelle: Wikipedia und Graf-Schelling, Claudius: Die Hoheitsverhältnisse am Bodensee unter besonderer Berücksichtigung der Schifffahrt; Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich 1978)

Kulinarisches wie Bodenseefelchen und Wein, Kulturelles wie die Seebühne in Bregenz, oberschwäbisches Barock in der Klosterkirche Birnau, Frühgeschichtliches im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, der Bodensee hat Touristen einiges zu bieten. Knapp 9 % der Übernachtungsgäste Baden-Württembergs ließen sich im vergangenen Jahr von Alpenpanorama, mildem Klima und Landschaft an den Bodensee locken. Bei den Beherbergungsbetrieben sorgte dies für eine leicht über dem Landesschnitt liegende Auslastung der Schlafgelegenheiten von 34 %.

Das Industriepotenzial am See ist nicht unerheblich. Firmen aus der Fahrzeug-Zulieferindustrie,

der Luft- und Raumfahrt, sowie dem Maschinenbau tragen dazu bei, dass der Bodenseekreis bei der Industriedichte (Beschäftigte in Industriebetrieben je 1 000 Einwohner) im Vergleich der 44 Stadt- und Landkreise des Landes an 9. Stelle rangiert. Beim „Gesamtumsatz je Betrieb“ gehören der Landkreis Konstanz (11. Stelle) und der Bodenseekreis (8. Stelle) zum oberen Viertel im Land. Den Gemeinden der Region beschert dies eine entsprechend hohe Kaufkraft der Einwohner. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Frank Wöllper, Telefon 0711/641-26 07,  
[Frank.Woellper@stala.bwl.de](mailto:Frank.Woellper@stala.bwl.de)